

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von August Hermann Francke.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 1727

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216577)

Hab nun inustob selig Art,
 starbener, des uelgland Loef,
 uelndigen, Hest und Loifslafstos
 Geron August Hermann Fran,
 Arab, uelstmeritirter Professor
 Theologia Ordinarii bey dieser
 Loifläblich, Friedrifs-Universität,
 Pastor bey St. Ulrich, und Scho-
 larcha des Gymnasii, Exdormen,
 gebürt, Lufstrozierung, Leben,
 Wandel, Kranckheit und seligen
 Abfird auß dieser Welt betriefft;
 so wenschelt sich damit, so viel
 man irgünd in der Künste aufzuf-
 en kan, also.

Es ist derselbe in der
 Künstl. Hergeu Kriegl-Nacht
 Liebed von christlich, und da,
 selbst uelst angestanden, Gletzen
 zur Welt gebort, im Jahr 1663.
 den 12. Martii A.V. und ist des-
 sen Vater gultiger, Herr
 Johann Franck, Hornschut-
 Jethu und damaliger Syndicus
 bey dem Dom-Capitul des Bisth-
 und gesanten Land-Händen

Der Fürstenthumb Ratzbürg,
welcher in seinen letzten Jahren
Hof- und Justiz-Rath gantz
bey Hr. Hof-Fürstl. Dmstl. zu
Rausen-Gottha Ernesto, welcher
man den frommen zu nennen
pflegt. Die Frau Mutter
aber Frau Anna, geborn Glax-
inin, eine Tochter von David
Glaxino, ältesten Bürgermeistern
zu Lübeck.

Diese seine liebe Eltern, sa-
hen sofort Sorge getragen, daß
derselbe der Liebk. taufte; als der
Leib der Kinderscheit, freilich
lig worden, da er ihm auf die
Namen August Hermann zu
gefangen. Unter den Jahren ist
gantz die Dmstlängigkeit für
sein und Frau, Frau Sibylla
Gedwig, geborn und verwählte
Fürstin zu Rausen, welche ihm
auf den Namen August, den Hr.
Hr. Vater geliebt, gegeben.

Anno 1665 kam er mit
seinen lieben Eltern und ge-
hoigter

jüngerster nach Gossa, theol. a,
 der daselbst, seinen Herrn Vater
 gar, frühzeitig anno 1669. da der
 selbe hätte das selbste Jahr zu-
 rück geliegt. Der Lebzeit
 seines vaterl. Herrn Vaters, und
 auch stiftet daselbst nach des
 von tödtlichem Jutritt, wurde
 er von privat-Præceptoribus
 unterrichtet, anno 1676 aber
 in dasige Gymnasium gebracht,
 und von dem damaligen Rectore,
 Herrn Georg Hefen, in classen
 selectam geschick; da er sich
 sonderlich des vaterl. Herrn M.
 Rumbels, als ordentlich, Prä-
 ceptoris, Anweisung bediente
 und öffentlich zum Orationen
 gehalten hat. Im folgenden Jahr
 wurde er aus dem Gymnasio
 dimittirt, fielt sich aber das
 nach zum Jahr zu Laus auf,
 excolirt, unter privat-Leh-
 rführung des Sub-Rectoris
 Hefen, auf vornehmlich durch
 riges Bemühen, das Studium
 philologicum widmet, legte sich

Sonderlich auf die geistliche Pra-
xis, und machte sowohl in der
Philosophie, als auch in der Theo-
logie selbst, einen Anfang, bis
er anno 1679 im Octobr auf
die Universität nach Jena zog,
da er von einem gelehrten Her-
ren, Namens Conrad Rudolph
Hertz, in der Logik, Metaphysic,
Geographie und in der Historie
der Gelehrten, abhelt, auch einige
massen in der Hebräischen Sprache
unterrichtet worden. Hiernauf
verlied er sich auf die Univer-
sität Kiel, und wurde von dem
H. Theologo, D. Christian Korth-
oltz, ins Land und an den Tisch
aufgenommen. Hier besuchte er
nun noch andere bestehende die
Collegia publica und privata ist,
genannten Theologi und da
dann D. Northoff, disputirte
auch oftmal, privatim oppo-
nendo & respondendo. Er hielt
die system, Lectiones de offi-
cio ministrorum ecclesiae, etc.
auf

auch dasselben Collegium über
 die Kirchengeschichte, nebst ei-
 ner Erklärung des Eusebii Vjris,
 in der dieser materie: Da er
 auch berühmter Theologus in
 verglichen Lektion Gelegenheit
 nahm, die Theologian dogmati-
 cam schriftlich zu erläutern. Da
 er gab sich dieser sonst mit
 Arbeit sehr beladener Mann die
 Mühe, ihn und das berühmte
 Christian Scrivens Vorn in Phi-
 losophia instrumentali & theo-
 retica privatissime zu unter-
 richten, nahm ihn auch oft mit
 sich in seine Bibliothec, machte
 ihn die besten Bücher bekannt,
 und zeigte ihm besonders, wie
 er das Studium Historia ec-
 clesiastica nützlich tractiren
 könnte. Herr D. Morhof führte
 er in dem Collegio polyhistori-
 co, anfangs auch noch ihn in
 der Unterricht in der Lateinischen
 Oratorie. Anno 1682, da er
 sich wieder nach Joffa begeben
 mußte, blieb er auch solcher

Zurückgekehrt zu dem Monat zu
Hamburg bei dem berühmten
Esdra Edzardo, dessen Aufse-
hung in der Hebräischen Sprache
zu gewissten: die Ihm auf so
viele zu stellen kommt, daß er
sonach in Göttinge, mit un-
terstützung, in einer Zeit von
anderthalb Jahren, unter der Re-
petition der biblischen Acade-
mischen Studien, die Hebräische Bibel
selbst bis siebenmal durchgelesen,
und selbst gehalten in dem Grund-
riß des alten Testaments nicht
wenig wichtige Entdeckungen zu ma-
chen hat. Lin selbst fand er auch
Gegenstände der französischen Spra-
che zu lernen, gleichwie er noch
hin in Kiel von der Englischen
begriffen hatte.

Anno 1684 im Octo-
ber zog er auf die Leipziger Uni-
versität, auf Veranlassung Herrn
Wichmanshausen, welcher im folgen-
den Jahr Professor Hebrae linguae
zu Wittenberg wurde, der ihn
er

ne Information im Hebräischen
 erlangt. Er hat also mit gr.,
 Lateinischen Herrn Wichmannshausen
 die Hebräische Bibel durchtracti-
 ret, dabey aber selbst seine übrige,
 gr. studia fortgesetzt unter der
 Aufsührung des Herrn D. Olear-
 ii senioris, Herrn D. Rechen-
 bergs, damals Professoris Graeco-
 lingua & Historiarum, des Herrn
 D. Cypriani, damaligen Pro-
 fessoris Physices, und anderer.
 Neben der Theologie und Philo-
 sophie übte er sich auch weiter
 in der Griechischen Sprache und
 andern Studiis humanioribus,
 und machte sich zugleich das Rab-
 binische und die Italiänische Sprache
 bekannt. So hat er auch seinen
 Fleiß auf die Homiletic, worfür
 zu Leipzig geschrieben wurde, ge-
 wandt, und mehrmalen in öffent-
 lichen Kirchengesammlungen
 gepredigt. Er ist auch in
 der meisten Herrn Professoren
 und anderer Gelehrten
 Bekanntschaft kommen, und von

ihnen inbegriffen sehr geliebt und,
1727. Damals wurde er auf be-
ruhmte geübte Zeitgenossen mit dem
alten, Johann, bürgerlicher, Cautel, dem
frommen Ahasvero Frischken, be-
kamt. Anno 1685 hat er den
Gradum Magist. angenommen, und
sich durch eine Disputation de
Grammatica Hebraea habilitirt,
Collegia zu halten: dergleichen er
auch darauf, zum Dienst der Stu-
diosorum, unterpfändlich angestel-
let. Im folgenden Jahr hing er
mit allen andern Magistris
dieselbst ein Collegium Philo-Bibli-
cum an, um sich in dem Studio
exegetico zu üben: welches auch
in demselben einige Güte
geliebet, und ein Ueberleben nach
der lebendigen Kraft des Gei-
stes bewirkt, das auch noch
jetzo dieselbst von geübten Ma-
gistris fortgesetzt wird. Um die-
se Zeit besuchte er auch auf eine
kurze Zeit die illustre bürgerliche Uni-
versität, um die dasige Theolo-
gie

got und andere bewährte Män,
 nur, als z. B. du ihm das griech.
 Kunst so sehr studierten. Ich bin
 Zieglerum, kenne zu Leipzig; und,
 ist Ihn auf seine gar lieblichen
 Züthill sehr stattet. Und Mi,
 Jarlic 1687. anging für zum an,
 dem mal das sogenannte Stipen-
 dium Schabelianum, gleichfalls für
 selbst dort zu Kiel genossen
 hatte. Es wurde Ihn aber dar,
 bei von dem Collatore desselben
 ausgesonnt, sich auf eine Zeitlang
 nach Lüneburg zu begeben zu dem
 Herrn Superintendenten Sandha-
 gen, und sich von demselben in
 Exegetik, und zwar besonders der
 Propheten, und in der Harmonie der
 Evangelien, unterrichten zu lassen.
 Nachdem dann der Velige so fort
 nachkam, und nach Lüneburg, über
 Magdeburg, allezeit für mit dem H. J.
 Christian Scrivern in Bekanntschaft
 geriet, wies.

Es ist bisher unterrichtlich
 von dem Lauff seiner Studien
 angeführt worden; nun achtet man
 sich auf verbindend, theils zu weis,

Ich von dem Alegen Gottes, das,
auf sein Wort in Ausführung des
nachgelassenen Worts, das in Christo
ist, geteilt worden. So hat der selb,
er Herr Professor insonderheit zu,
geleitet, wie er allbereit in seiner
zuletztem Jugend, sonderlich von
dem gesagten Jaso seiner Welt
an, den göttlichen Zug gar kräftig,
tig an seiner Welt anzuheben,
und wie er dadurch angetrieben
worden, an dem, womit solches
aller die Zeit unnütz zuzubringen,
er und sich sonst zu vermindern
erleget, sondern hier zu sein,
sagt zu haben; sondern sich auf
von dem Könige eine eigene Kam-
mer auszubitten, damit er da,
selbst in der stillen Studier, und
bitt, könnte: worin man ihm auf
willigst hat. Er hat sich da,
bei zu derselben Zeit erinnert
des Worts Christi: Matth. 6, 6.
Wenn du betest, so geh in dein
Kämmerlein, und schließ die Thür
zu. Wenn er nun von seinem
Præceptore kommt, so ist er in
seiner Kammer ganges, habe sich,
lich

laß die Thier verpflücken, dann sei,
 ut Thier gebracht, sein Lände ganz
 Himmel aufgesoben, und insonderheit
 dieses Gebet, welches Er nicht anders,
 als gelosig oder gelosch, sondern
 daß so aus seinem Lände geflossen,
 gesen: Linder Gott, es müssen ja
 allerley Hände und Landfremdlinge
 seyn, die dich endlich alle zu dir,
 ut Gott gerichtet, aber ich bitte
 dich, du vollst mein ganzes Le-
 ben, bloß und allein zu deiner
 Gott lassen gerichtet seyn. Er
 lebt zu der Zeit nicht gedenkt,
 ut gut selbst Gebet sey; lebt
 aber schon bei weitem Jassen
 wohl erkannt, daß Er nicht also
 unbedacht gebetet haben, ut auch Gott
 nicht in Ihm gedenkt hätte.
 Er sey Ihm auf diesem guten
 Wege wohl zu stehen kommen, daß
 Lender einer von seinem Dile,
 sey, welche von Jugend auf Gott
 herzlich gesüßelt, aber auf ganz
 zeitlich in die Freigabe eingegan-
 gen. Diese lebt Ihm zu Lysing
 Lilerer Dreyt, Johann Arndt
 wahrer Christenhum, und anderer

güthen Büchern angeführt, und Ihn
durch ihren erbaulichen Wandel
sehr erbaulich. Ob nun wol die,
so erst kürzlich nicht ganz und
gar verstorben, so bedauert er doch
höflich, daß er keine Gelegenheit
genug in solchem Grade gehabt.
Und ob Ihn gleich öfters eine neue
Erkennung widerfahren, so billigt
er doch, daß er Ihn immer gar
sehr an der Beständigkeit geseh,
hat, und daß insonderheit die bö-
sen Eingenommenheit und der Mangel der
höflichen, täglichen Ermahnung,
er Ihn so sehr geschadet. Nach-
dem, da er sich auf Universitäten
befand, habe Ihn auf die Grade
Theologie niemals so verlassen,
daß er nicht von Zeit zu Zeit
kräftige Ruffungen, des Herzens
zugefunden haben sollte. Dastoo-
ber gesehen, daß, da er auf ei-
ner Seite in die Welt gezogen
worden, er auf der andern Sei-
te, insonderheit den Trieb gehabt,
im Herborgang der Welt wieder,
zufallen, und Ihn anzuknüpfen,
daß er Ihn nicht anders und
zu

zu seinem Kinde machen wolte,
 weil Er wolte, küßte, daß Er
 es noch nicht wüßte. Eine solche
 Seylaffenheit habe er mit seinem
 Vatern gehabt, bis er im Jahr,
 1687, das Jahr nach Lün-
 sburg kam. Da müßte er ihm
 zum Lobe des gründgütigen Vaters,
 des Vaters, daß Lünzburg der
 gesegnete Ort gewesen, da Gott
 bald nach seiner Linderung zuhause
 nicht eine geringe innere Lust an,
 pflichtung des Glaubens, in welcher
 Ihm der Grund aller göttlichen
 Wohlfahrt wollen zukunftschaft
 gemacht werden, und welche mit
 einem starken Litz-Kampf
 und Exanigrität verbunden war,
 zu welcher seligen Kampf
 aber alle bishierige gute Bewegung,
 der Lünzburger göttliche Zubereitung,
 der guten Lünzburger, auch sein
 Gemüth, fallen lassen, aber auf
 gnädiglich gefolgt, daß solcher
 Kampf, der unter anhaltendem
 Gebet in einer seligen Überwindung,
 dünk, kräftigen Durchbruch

und freudigkeit gestundet; das er
dast die Stadt Lüneburg also sei,
er andere und geistliche gebürtige
Stadt, wie Lübeck die erste und lieb-
liche öfter genant. Alsdie in
Lüneburg hat der selige Herr
Professor auf mit Studioso und
ge übung, nach der form des Tri-
gig, in Collegii Philo-Biblici, ange-
stellt, und in der Johanne Kirche
ist daselbst gestundet.

Anno 1688, da er nun die
Festungszeit, zog er nach Lüneburg,
und blieb daselbst bis gegen Wais,
nachher; da er von seinem Herrn
Vetter, D. Anton Heinrich Gloxin
zu Lübeck, als Collatore des Scha-
belianischen Stipendii, die Festungs-
zeit, sich wiederum auf eine
Universität, und zuletzt auf die
er nun wolte, zu begeben. Der
selige Herr Professor verließ
widerum Leipzig, in der eintzig
Absicht

Anno 1688. starb im die
 letzten Zeit, so er nach Jena
 kam, und blieb da selbst bis
 gegen Weismann; da er von
 seinem Jambeller, D. Anton
 Heinrich Glavin in Tübingen
 als Collatore des Schabeli-
 anischen Stipendii, die freyheit
 erhielt, sich wiederum auf die
 Universität, und zwar auf
 Weimar zu ihm wolta, in begab.
 Der selbe war Pro-
 fessor von der Theologie
 Trilogie, in der einzigen Absicht,
 dem Christe nachzukommen,
 da er sich: Wenn du dich nicht
 bekehrst, wirst du verdammt
 werden. Er wolta dem
 nach wieder singen, was er
 einst Jener lange gerundelt
 hatte, damit er auch sein es,
 wie bekannt, der selbsten
 Gnade theilhaftig werden möge:
 da war er dem auch sofort
 kente, dass, da er selbst
 vorhin als Magister Legen-
 sion vielen Eingang bei den
 Studiosis gehabt, so nun da
 den liebsten Tag finden unter,
 da, Studiosos auf eine gemein-
 liche Bekehrung und die neue
 Gottseligkeit, in exegeti in ver-
 sen. In Trilogie blieb er aber
 diesmal nur acht Tage, und
 wolta, so er sich da wieder
 beständig aufhielt, erst in

in kurzer Zeit in Dordrecht bei
dem damaligen Ober- Hof-
Rath, Herrn D. Meuschen,
in seiner vortrefflichen
Lehrung; der Herr auch, bei sei-
ner Ankunft, gar willig in
sein Haus und an den Tisch ge-
nommen, und fünf Monate
bei sich befaß. Darauf
begab er sich, in die letzten
Zeit des Jahres 1689, nach Leipzig,
und hielt daselbst den Studi-
os, deren oft bis dreihundert
dort zugegen waren, solche
nicht bloß exilische, sondern
höchlich auf die Sache selbst
und daselbst waren Appli-
cation für Predication der Per-
len gewählter biblische Colle-
gia über die Episteln an die
Philipper, an die Epheser, die
andere an die Corinthier, an
den an Timotheum, und andere,
wie auch solche Lectionen
von den Jüdischen und
den Juchsmitteln des Studi-
Theologie. Mit mehr für
seinen herrlichen Herrn Gott
diese Arbeit gewöhnt, wie
eine unerschöpfliche Quelle von Stu-
dios durch seine vortreffliche
Lehre Sammlung und durch
sein göttliches Geistes
in vortrefflicher Erleuchtung und in
seiner vortrefflichen Lehre
denken und bestritten für
Herr

wiflung ihrer Studien, so
 vor sich zu nehmen, und wie
 sehr selige Lust sich bei
 uns nicht nur in Leipzig, son-
 dern in der ganzen Provinz
 gelassen, diese überaus
 was aber auf demselben dem
 seligen Mann für Widerwe-
 tigkeiten zuzurechnen, ist hier
 auszuführen in vorläufig, und
 auf nicht aus dem ge-
 meinen Vorwissen von ihm
 bekannt. Um jedoch und
 weiter für das einige, die
 in diesen in Mautheldische,
 Altmündische, da für von
 dem sel. Gelehrten Rath von
 Pöhlendorf mit besonderer
 Gerechtigkeit und Liebe, auf-
 genommen wurde; hierzu noch
 Zeit in dem berühmten Chri-
 stophoro Cellario; nach dem
 da für thliche Tage mit dem
 Theologo, D. Beckmann und
 D. Bayern, wie auch mit
 dem Herrn D. Sagittario in
 den genannten Umgang hatte;
 nach dessen, allem für Dr.
 Johannem Herrn D. Breit-
 haupten, damaligen Seni-
 orem des sächsischen Gesand-
 ten Ministerii, mit dem
 für immer in Kiel in der
 heimliche Bekanntschaft ge-
 kommen, besucht, und sich
 mit ihm in Herrn Härtel

und endlich nach Jossa in den
Prinzen, an welchem Orte
er nicht nur in der Augusti-
ner-Kirche, sondern auch
bei Jossa, auf geadeltes Wap-
pen des Herzogtums, gegenwärtig hat:
gleichfalls er auch an den in-
ten der vorher genannten
Orte, auf geadeltem Wap-
pen, das Wort verkündigt,
und seine Erklärung, als dass
seine seeligen Vorgänger,
auf dieser Reise manche Jahre
in einem ausserordentlichen Christen-
thum verweilt. In Augustus des
folgenden 1698ten Jahres kam
er wieder in Leipzig an, wohin
seine Collegia auf eine neue
ausserordentliche Weise fort, so viel
Ihm möglich unter obgedachten
weiligeren Umständen nach Leipzig
zu führen wurde, bis er
wegen des Todes - falls mehr,
gedachten Herrn D. Plorens nach
Lübeck abzureisen genötigt
wurde: an welchem Orte
er, auf geadeltem Wappen,
schliesslich mal das Wort des Herrn
verkündigt hat; nebst auch
eine sehr merkwürdige Schrift vor-
stehen wurde. Er war immer
willend, von Leipzig nach Jossa
nach Leipzig zu reisen, da
Ihm aber die Augustiner-
Gemeinde in Jossa eine
Gast

Gast = Predigt daselbst abzulegen schrifts
lich versuchte, und so darinnen der
Singen Gottes erkamte, folgte so
der Predigt, und wurde in
Fahrt, nach abgelegten Gast =
dicht, zum Diacono von runder
Gemeinde angenommen, und hieß

seine Gutwillig = Predigt. Wie nun
der Herr seine Arbeit in Leipzig ge-
saget hatte, so ließ er auch aus der
geistlichen und irdigen Ver-
waltung seines Predigt = Amtes her-
aus, seine frühesten hervorzuweisen: Und
denn damals gar vielen Günstigen
von dieser Stadt, und nicht wenig
Fremden, welche aus derselben her-
guden nach Frankfurt, die vorerwähnten
Predigten der oberrundlichen Herrn Se-
nioris, D. Breithaupt, und der Herrn
Diaconi freundlich anhörenden, zu
kommen pflegten, ein solches Licht
aufging, daß sie erkamten, wie sie
bisher in ihrem Leben oder bloß
schwarzen Leben, bei aller ihrer
Erbildung, nicht weniger als
weniger Christen gewesen, und
daß sie durch eine gründliche Erleu-
chung des Lebens solche zu wer-
den, und sich als solche zu er-
weisen, ernstlich bestrebt.
Darauf erfolgte aber, wie
Christ zu werden, große Töner-
gängen, neben die Königlich-
Euchelischen, welche darüber
sehr missvergnügt waren, daß
nicht

nicht wenige ihrer Gläubigen
bald geworden. Demnach
richteten der seligen Mann
bevorzugen, die darin von
gelehrter theologischer Wissenschaft
seien billigen, ja ihm Theil
sich lassen in menschlicher Einsicht
und Führung des Lebens,
mit Verständigung der kaiserlichen
Räthen, öffentlich bekommen,
ten) auf geistliche An-
erkennung, Gelegenheit neh-
men, den seligen Herrn
Professor anno 1691. im
September, unter bloßem
und ungehinderten Wort,
wenn gestörter öffentlicher
Rufe, täglich seine Arbeit,
im größten Leidwesen sei-
ner Gemeinde und vieler
andere Menschen, zu vollenden,
und unter großer Bedröpfung
sich aufzuhalten, daß er
innerhalb zwey Tagen die
Stadt verlassen sollte. Der
selige Mann ließ sich das,
nach sein sinnlichster An-
sicht für sich über ihn von
Längere, so wenig be-
den, daß er vielmehr,
wieweil er selber stünde
für

Tage lang in seiner Wohnung
 seine biblischen Bücher und
 andere Bücher, welche in
 Chancen fast zerfloßen,
 auf das benutzteste zu
 nützen, in der ungeheu-
 ren Quantität von Büchern
 und davon beständig zu ver-
 fahren, am September mit
 vieler Freundschaft und
 Aufmunterung des überaus-
 lichen Trostes des heiligen
 Geistes, gefestigt worden
 und sich in den Prinzipien
 nach Gottes Wort wandte. Die-
 ses durchläufige Verfaßte
 fand in Vorfällen = Gottes
 Wort nun in Betrachtung,
 diesen zweiten Punkt Gottes
 Wort so fort in der Lan-
 den zu accommodieren,
 gleichwie es nun vorher
 durch einen der letzten
 Minister in Frankfurt von
 dem Verkauf der Bücher
 genaue Rücksicht eintrifft,
 und durch denselben gegen-
 wärtig bei der damals
 zur Wahl des Kaiserthums
 gegen die vorliegenden uns
 geordnete Prozeduren eine
 neue

unvollständige Vorstellung thun
lassen, und, da diese nicht
verfangen, darauf eine
Für-st-Majestätlichen Hof-st-
ein vollständiges Verzeichnis über
ein solches interdictes Tracta-
ment wird insinulieren zu,
angelassen. Es wird sich
bestimmen, und dessen ge-
richtliche Befehle ihm vor-
setzen. Es geschähe auf
dem Verlangen ein Auktorat vor,
genau an dem Coburgi-
schen Gymnasium vacanten
Profession; desgleichen ließ
für Hr. D. Hofrath Dr. Justiz
der jüngere Rath zu Coburgi-
schen = Altmann zu setzen, die
Stelle wird Hof = Prediger
bei Ihn anzufragen; weil
aber dem Verlangen nach in
Gesamt, und zwar an dem
dem Tage, da er den Befehl
erhalten, innerhalb 2. Ta-
gen sich aus der Stadt zu
geben, und zwar fast in
den der Stunde, im Namen
des Für-st-Brandenburgischen
Hofes angezeigt werden,
daß man, so fern er in
Gesamt nicht wollte gehen,
ist

ist worden, Ihn in Eines
 Brandenburgischen Landes
 gar weillig aufzunehmen, und
 da; hielt er sich verbunden,
 den Ausgang selbste gnädig,
 den Antrittselbst noch weiter
 zu versetzen, so er sich von
 demselben nicht. Darauf
 erfolgte auf weillig nach
 wenig Wochen die Designa-
 tion derselben in der Profes-
 sione Graeca et orientali-
 um linguarum bei der all-
 liche in Halle anstehenden
 Universität, und auf in
 dem gleichförmigen Pastorat.
 Nachdem er nun von Götze
 aufgegeben und über Halle
 berstet, Lindenberg und
 Magdeburg sich nach Berlin
 begeben, hielt er sich daselbst
 bis in Anfang des folgenden
 des 1692^{ten} Jahres auf; da
 er, nach ausgefertigter Vo-
 cation, selber nach Halle
 abreiste und den 7^{ten} Ja-
 nuarii ankam. Da er denn
 so fort sein Amt bei der
 Universität sonnte, als der
 Pastorat, und zwar letztes
 noch im Vormerge

antwort. Die gedachte Pro-
fessionem Graecae et Orien-
taliū linguarum hat er
mit aller erforderlicher Einn-
bis anno 1698. verrichtet,
in welchem Jahr er dieses
in einem würdigen Succes-
sor überließ, ob ihm selbst
die Professur Theologiae
ordinaria anvertraut
worden. Als er in die-
sem Pastorat versamlet,
in welchem vor seiner großen
Unzufriedenheit sich die An-
ma und vor den Christen
ihre Tugend stehende Jugend
befand, ließ er sich selb-
st so zu setzen geben, daß
er anno 1695. mit eigener
Kosten eine Armen-
Schule veranstaltete, wo-
raus von Jahren zu Jah-
ren, der Gott der Herr
an gar vielen Orten
Christliche Leuten, Ihre
Liebern durch ihre Mild-
thätigkeit sehr viele Land
zu leisten, auf eine gar
besondere Weise vermer-
te, mehrere Anstalten
verordnen, bis die Pflanz
zu

In der Unablässigkeit ge-
 trieben, in welcher sie mit
 icht von Augen steht,
 als in der der so gün-
 stigen als wunderbaren
 göttlichen Providenz, da
 wir auf gegen den barm-
 herzigen und allmächtigen
 Gott das kindliche
 Vertrauen haben, das
 dasselbe nicht mit uns
 diese Stadt und diesen
 Landen, sondern auf der
 ganzen evangelischen Kirche
 solche Ausstellungen fort-
 setzen werden können und
 werden, wo sich nicht die
 Menschen durch Unmuth
 und andere Gründe solcher
 großen Noth sehr unmerklich
 machen. Es wurde bald
 gemerkt, das die ihm hier,
 unter zunehmender Last sei-
 ner Pflichten überstiegen; da-
 her so sich im Jahr 1695.
 Herr Johann Anastasi-
 um Freylinghausen im
 Pastorat adjungiren
 liess: und so fort auf
 Gott weiter von Zeit
 zu Zeit einen Nachfolger

Mitar